



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Dienstag, 22. November.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Vindau. Dem „Nürnbergers Correspond.“ schreibt man aus Vindau, 21. November:

„Gestern Abend spät brachte uns das Dampfboot von Romanshorn das Personal der in Orleans am 9. abgeführten Sanitätszüge. Sie erzählen über die Affaire ziemlich gleichlautend Folgendes. Als gegen 3 Uhr Nachmittags am 9. in Orleans die Nachricht von dem Zurückgehen der Bayern bekannt wurde, begann sofort der Pöbel unangenehm zu werden, sodaß der Maire allseitige Warnung an die noch dort befindlichen Bayern ergehen ließ, auf die Straße zu kommen, da es für das Leben gefährlich werde, sich blicken zu lassen. Manche Unvorsichtige seien gleichwohl die Opfer des der Obrigkeit nicht mehr gehorchenden Pöbels geworden. Der Zustand habe sich gebessert, als die ersten Truppen der Feinde, welche aus Mobilgarden, Franc-tireurs und junger Mannschaft bestanden, in die Stadt eingezogen seien. Diese hätten jedoch sofort mit der Erklärung der Gefangennahme und der Entwaffnung der Sanitäts-Soldaten begonnen. Die Kranken und Leichtverwundeten seien auf den Bahnhof gebracht und nach Beauz geschafft, sämmtliches Ambulanzzeug aber weggenommen worden. Als später reguläres Militär nachrückte, sei die Lage der Gefangenen noch günstiger geworden; denn von den Soldaten hätten sie Wein, Brod, Wasser und dergleichen zugesteckt erhalten. Die Offiziere hätten auch das Unhaltbare des ganzen Vorgehens gegen die Sanitätsabtheilung eingesehen und auf Mittel gedacht, die Leute wieder anzuliefern. Da man jedoch bereits um Orleans herum zu Schanzen angefangen, seien Bedenken gegen die Thunlichkeit der Auslieferung aufgefliegen, welche an die kaum fünf Stunden entfernten Vorposten der Bayern leicht hätte bewirkt werden können. So wurden die Gefangenen am 16. von Orleans über Tours nach Bordeaux und von da nach Cete und entlang der Küste des Mitteländischen Meeres weiter über Savoyen nach der Schweiz geschafft. Der Pöbel soll sich auf der ganzen Fahrt höchst feindlich gezeigt und besonders in Tours eine derartige Haltung angenommen haben, daß der Bahnzug, in dem die Bayern sich befanden, durch auf beiden Seiten aufgestelltes Militär geschützt werden mußte.“

Verailles, Dienstag, 22. November. Am 21. verschiedene kleine siegreiche Gefechte südlich La Loupe, wobei Regiment Nr. 83 ein Geschütz nahm. Am 22. ist Nogent le Rotrou ohne Widerstand von dießseitigen Truppen besetzt worden.

(La Loupe wie Nogent le Rotrou liegen auf der Straße nach Le Mans.)

Der bereits seit acht Tagen erwartete Ausfall der Franzosen hat bis jetzt nicht stattgefunden; die Forts schweigen seit einiger Zeit beharrlich. Die Franzosen kommen jeden Morgen, gegen 6 Uhr gewöhnlich, am häufigsten bei den Forts Banves und Montrouge, mit drei oder vier Bataillonen heraus und alarmiren unsere auf Vorposten schwer geplagten Truppen. Ein Angriff findet nicht statt, sondern, nachdem der Feind auf circa 800 Schritt Distance den geringen Rest von Kartoffeln ausgegraben hat, geht er, ohne einen Schuß abzufeuern, in die Forts hinein. Interessant ist die Wahrnehmung, daß die Franzosen jeden Morgen 18—20 Stück Rindvieh den Bayern vorführen, um zu zeigen, daß der Vorrath noch nicht ausgegangen sei. Die Bayern erkennen die Kinder an der ihnen schon bekannten Physiognomie und haben ihnen den Namen „Gala-Kinderheerde“ beigelegt. Dagegen findet der Austausch der Zeitungen zwischen den Vorposten auf eine sehr collegialische Weise statt. Laut gegenseitiger Verabredung wirft man sich die Journale, an einen Stein gebunden, gemüthlich hin- und herüber, ohne auch nur einen Schuß während dieser Beschäftigung abzufeuern.

Tours. Gambetta veröffentlicht folgende Nachrichten: „Tours, Montag, 21. November. (Offiziell.) Man meldet aus Verbins, daß die Nationalgarde und die Garnison von Mézières am 17. d. einen Ausfall gemacht haben, wobei

Zagebuch des deutsch-franz. Krieges 1870/71.

sie dem Feinde 500 Mann getödtet und eine Kanone abgenommen hätten. Die Preußen wollten eine Brücke über die Maas schlagen, konnten dieselbe jedoch nicht zu Stande bringen und mußten sich außer den Bereich der Kanonen des Platzes zurückziehen.“

Aus einem Schreiben aus der untern Charente heißt es: „Man hat den Protestanten geheime Sympathien für Preußen nachgesagt, weil der König von Preußen Protestant sei. Es ist dies eine abscheuliche Verleumdung, und der Pastor von La Rochelle weist auch im Namen seiner Amtsbrüder jede Solidarität mit den finstern Anschlägen des Königs Wilhelm zurück und protestirt vor Menschen und Engeln gegen das Unheil, das derselbe ungerechter Weise über Frankreich gebracht hat.“

Dienstag, 22. November.

Berlin. Die Situation vor Paris wird täglich gespannter, und die Mittheilungen aus der französischen Hauptstadt wie von unsern Truppen geben so viele Anhaltspunkte für die bevorstehende Katastrophe, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn das Gerücht von dem Falle von Paris gestern und heute hier schon verbreitet wurde. In der Stadt werden großartige Vorbereitungen zur Illumination getroffen, und wir erwähnen u. a., daß die Fagade sämmtlicher Gebäude der Vorsig'schen Fabriken mit Gasröhren in allen Formen bekleidet werden. Die Vorbereitungen zur Illumination an zahlreichen Privatgebäuden werden selbst mit Nacharbeit so rasch befördert, daß der Gedanke nahe liegt, der Eigenthümer fürchte, mit dem Beweise seines Patriotismus zu spät zu kommen.

Die 3. bayerische Brigade mußte heute noch nach la Ferté-Bernard marschiren, wo sie spät in der Nacht eintraf und, nachdem sie über 10 Stunden heute zurückgelegt hatte, den Ort noch mit Gewalt nehmen mußte, da einige Hundert zum größten Theile betrunkenen Nationalgarden und Franc-tireurs Widerstand leisteten.

Tours, Dienstag, 22. November. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß bei Luzarches ein Ballon gelandet sei. Die Nachrichten von Paris sind excellent. Der Sieg von Orleans wurde am 16. daselbst bekannt und erregte hohe Freude. Alle Mißhelligkeiten waren vergessen. Die verhafteten Personen wurden in Freiheit gesetzt. Vertrauen und Einigkeit herrschen; Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden; Pferdefleisch wird nicht in Rationen abgegeben.

Ville, Dienstag, 22. November. (Offiziell.) Die preußischen Eclaircurs, welche gestern in St. Quentin erschienen, waren 60 Mann stark. Sie wurden von einer Compagnie Franc-tireurs vertrieben. Die Bahnwärter in der Umgegend von Montescourt sind mit Gewalt von den Preußen entführt worden. Eine Colonne von 10—12000 Preußen (Cavallerie und Infanterie) marschirte am Samstag und Sonntag durch Chauny in der Richtung auf Ham, Royon und Amiens. Man hält dieselbe für die Avantgarde der Armee des Generals Manteuffel, welcher, wie es heißt, gegen Norden, die Somme und Normandie, operiren soll. Diese Armee wird auf 60000 Mann geschätzt, die im Laufe der Woche durch Chauny kommen sollen.

Dijon. Das bairische Leib-Regiment hat heute ein Geplänkel bei Nuits und verliert 22 Mann.

Mittwoch, 23. November.

Berlin. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Nachdem die Verträge mit Hessen und Baden über den Beitritt zum Norddeutschen Bunde abgeschlossen waren, fanden